

## **Beatrix von Schwaben**

(1198-1212), Königin

Beatrix war die älteste Tochter von König Philipp und Königin Irene-Maria. Sie ist ein trauriges und typisches Beispiel dafür, wie hilflos damals Frauen der Macht der Männer ausgeliefert waren, die sie als Spielball in ihren politischen Aktivitäten benutzten. 1203 wurde die knapp fünfjährige Beatrix von ihrem Vater dem Papst zur Verlobung mit seinem Neffen angeboten, um Innozenz III. günstig für Philipps Anerkennung als König zu stimmen, was damals allerdings nicht gelang. Im Jahr darauf verlobte König Philipp Beatrix (oder eine ihrer Schwestern) in einer militärisch brisanten Situation mit dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, dessen Truppen er brauchte.

Im Frühjahr 1208 stand Philipp erneut in Verhandlungen mit dem Papst. Diesmal ging es um Philipps Kaiserkrönung. Dafür war der König bereit, zwei seiner Töchter „einzusetzen“: eine für den Neffen des Papstes und eine für König Otto IV. als Ausgleich für dessen Verzicht auf die Königswürde. Dass in den entsprechenden Dokumenten die Namen der betroffenen Mädchen nicht genannt sind, zeigt, dass ihr persönliches Schicksal in den Überlegungen der Männer keinerlei Rolle spielte; entscheidend war ihre Funktion als Königstochter und ihre Mitgift. Da von Philipps vier Töchtern die beiden mittleren seit 1207 mit den Herrschersöhnen von Brabant und Böhmen verlobt waren, kann es sich in den Verhandlungen von 1208 nur um Beatrix und ihre gleichnamige jüngste Schwester handeln. Um seine Verpflichtung in diesem „Töchter-Handel“ erfüllen zu können, musste Philipp dem Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach die versprochene Braut (welches der Mädchen auch immer das war) wieder wegnehmen, was diesen so erzürnte, dass er den König ermordete.

In den Wirren nach dem Königsmord kümmerte sich Bischof Konrad von Scharfenberg um die Königin und ihre Töchter. Wo diese sich am Tag der Ermordung aufhielten, ist nicht bekannt. Da Konrad von Scharfenberg jedoch an diesem Tag nachweislich in Bamberg war, ist es wahrscheinlich, dass Irene-Maria und ihre Töchter König Philipp nach Bamberg begleitet hatten. Neun Wochen nach dem Vater der Mädchen starb auch deren Mutter, Königin Irene-Maria, bei der Frühgeburt eines Kindes am 27. August 1208 auf der Burg Hohenstaufen.

Zweieinhalb Monate später brachte Bischof Konrad von Scharfenberg Beatrix nach Frankfurt. Dort hielt König Otto IV., dem sich nach Philipps Tod viele Fürsten zugewandt hatten, am 11.11.1208 seinen ersten Hoftag ab. Beatrix wurde vor den König und die versammelten Fürsten geführt, warf sich Otto IV. zu Füßen und bat unter Tränen um Rache für den Mord an ihrem

Vater, was alle Anwesenden ebenfalls zu Tränen rührte. Otto versprach, Beatrix zu heiraten, falls das möglich wäre, nahm Beatrix und ihre kleine Schwester in seine „Obhut“ (d.h. er wurde ihr Vormund) und überführte – was für ihn existentiell wichtig war – ihr reiches Erbe in seine Verwaltung. Nur damit konnte er sich im Reich durchsetzen. Doch er zögerte merkwürdig lange, die versprochene Verlobung durchzuführen. Angeblich hatte er Bedenken wegen zu naher Verwandtschaft – er und Beatrix hatten einen gemeinsamen Ur- bzw. Ururgroßvater. Dabei wusste er bereits seit langem, dass Papst Innozenz III. diese Ehe wünschte und ihm den entsprechenden Dispens erteilen würde.

Auf dem Hoftag am 24. Mai 1209 in Würzburg fragte er nochmals eine ausgewählte Gruppe von Reichsfürsten und die päpstlichen Legaten nach der Rechtmäßigkeit dieser Verlobung, denn er sagte, laut Otto von St. Blasien: „Lieber will ich 6000 Jahre lang ledig bleiben, als mir eine Gattin nehmen unter Gefährdung meiner Seele“. Die Fürsten berieten sich und verkündeten schließlich, der König möge das Mädchen um des Friedens und der Wohlfahrt des Reiches willen zur Frau nehmen und als Sühne dafür zwei Klöster stiften „All das akzeptierte der König. Das Mädchen, bereits heiratsfähig, wurde von Herzog Leopold von Österreich und Herzog Ludwig von Bayern herangeführt, stand vor dem Gericht und wurde nach seiner Zustimmung gefragt. Sehr schüchtern, rot übergossen, bekannte es freien Sinnes, dass es gerne zustimme. Sogleich wurde es nach fränkischem Recht von seinem Verwandten Herzog Leopold durch die Hände der Kardinäle König Otto anverlobt. Von ihm wurde es ganz liebevoll umarmt. Durch das öffentliche Zeichen des Kusses und den Wechsel der Ringe wurde der Bund bekräftigt“, wie Otto von St. Blasien erzählt. Otto IV. führte Beatrix auf den Ehrenplatz zwischen den beiden Kardinälen und stellte sie den Anwesenden mit den Worten vor: „Schaut Eure Königin; ehrt sie, wie es ihr gebührt.“ Anschließend schickte er sie wieder nach Braunschweig, während er nach Rom zur Kaiserkrönung zog.

Beatrix sah ihren Verlobten erst wieder, als dieser, aus Italien zurückgekehrt, mitten in einer Krise steckte. Wolfger von Aquileia hatte ihm geschrieben, dass König Friedrich von Sizilien auf dem Weg nach Deutschland sei, um ihm, Kaiser Otto IV., das Königtum streitig zu machen und er rate dringend, Beatrix schleunigst zu heiraten, um sich die Gefolgschaft der Stauferanhänger zu sichern. Als Otto IV. den Brief bekam, war er gerade dabei, die Burg Weißensee zu belagern. Er ließ Beatrix aus Braunschweig nach Nordhausen bringen, vollzog dort am 22. Juli 1212 das Beilager mit ihr (wie er Wolfger schrieb: „wie du es so wolltest und um deinen Rat zu befolgen“ (*tue voluntati ac consilio satisfaciens*)) und eilte zurück nach Weißensee. Kurze Zeit nach der Brautnacht starb Beatrix am 11. August 1212 in Braunschweig.

Schon bald entstanden Gerüchte, der über 30jährige Kaiser habe seine blutjunge Frau so brutal entjungfert, dass sie an den Folgen gestorben sei. In einer Heidelberger Handschrift wird kolportiert: „*Etliche sagen, des keisers concubinen hetten ihr mit gift vorgeben.*“

Als der Tod ihrer „Erbherrin“ bekannt wurde, verließen die Schwaben fluchtartig und heimlich, unter Zurücklassung ihres Gepäcks, Ottos IV. Lager; die Bayern und viele andere folgten ihnen und schlossen sich dem gerade in Deutschland angekommenen Friedrich II. an. Es war der Beginn von Kaiser Ottos Ende.

*Bezug zum Roman „Der Königsmord von Bamberg“:*

Beatrix von Schwaben unterhält sich im Roman am Abend vor dem Mord mit ihren kleinen Schwestern im Laubengang vor ihrem Gemach in der Alten Hofhaltung in Bamberg und wird dabei von der Protagonistin des Romans, Sophie, belauscht. Beatrix erzählt dabei ihrer jüngsten Schwester, die ebenfalls Beatrix heißt und damals fünf Jahre alt ist, dass sie den Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach nicht heiraten muss, sondern stattdessen einen Neffen des Papstes bekommt.

Literatur:

HUCKER BERND ULRICH, Otto IV. Der wiederentdeckte Kaiser, 2003

WINKELMANN, EDUARD: Philipp von Schwaben und Otto IV. von Braunschweig, Band 1:

König Philipp von Schwaben 1197–1208, Darmstadt 1963, S. 158-160; Band 2, S. 309, Anm. 1.

HUCKER BERND ULRICH (Hg.), Otto IV. Traum vom welfischen Kaisertum [Landesausstellung ... Braunschweigisches Landesmuseum, Dom St. Blasii, Burg Dankwardrode, vom 8. August bis 8. November 2009]. Darin: FÖBEL AMALIE, Beatrix von Schwaben und Maria von Brabant – die Frauen Ottos IV., S. 229-238. SCHNEIDMÜLLER BERND, Hütte oder königliche Stadt? Die Welfen und Braunschweig 1198-1235, S. 239-248, hier S. 243.

Ottonis de Sancto Blasio Chronica et Annales Marbacenses. Die Chronik Ottos von St. Blasien und die Marbacher Annalen, hg. und übersetzt von Franz-Josef Schmale, Darmstadt 1998 (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, Bd 18a)